

Gärten und Bücher

DIE BEDEUTUNG DER KÖNIGLICHEN GARTENBIBLIOTHEK HERRENHAUSEN

Die Königliche Gartenbibliothek

Herrenhausen enthält

wertvolle Schätze

wissenschaftlicher, literarischer

und künstlerischer Art.

Der Direktor der Gottfried

Wilhelm Leibniz Bibliothek

(GWLB) schildert, wie die Werke

durch die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem

Zentrum für Gartenkunst und

Landschaftsarchitektur der

Leibniz Universität (CGL)

und der GWLB gerettet und

der Öffentlichkeit zugänglich

gemacht werden konnten.



Die Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen

Im Jahr 2005 wurde die Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen auf dem Antiquariatsmarkt angeboten, und es bestand die Gefahr, dass sie im Einzelangebot in alle Welt verstreut würde. Auf Initiative der Landesregierung in Niedersachsen wurde die Bibliothek von der hessischen Landesregierung kurzfristig in das Verzeichnis national wertvollen Kulturgutes eingetragen, was zumindest die Abwanderung ins Ausland verhinderte. In einer konzertierten Aktion der Länder Niedersachsen, Hessen und Thüringen gelang es schließlich mit der Unterstützung zahlreicher Stiftungen, die Bibliothek für über vier Millionen Euro zu erwerben. Die rund 700 Werke in etwa 2000 Bänden und die

53 Konvolute Handschriften wurden sinnvoll auf die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt am Main, die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar und die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in Hannover verteilt.

Von Anfang an verpflichteten sich die neuen Eigentümer aber, die Bibliothek in einem gemeinsamen Katalog und durch Digitalisierung einzelner Stücke virtuell im Internet wieder zusammenzuführen. Die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek erhielt sämtliche Handschriften, Zeichnungen und Herbarien der Sammlung sowie 67 gedruckte Werke in 214 Bänden. Anfang 2010 konnte die Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek weitere 84 Drucke in 127 Bänden als einen Teilbestand der Gartenbibliothek erwerben, der be-

reits im Jahr 2000 in England in den Handel gekommen war.

Kurz zusammengefasst handelt es sich bei der Königlichen Gartenbibliothek Herrenhausen im Wesentlichen um die Dienst- und Forschungsbibliothek der hannoverschen Gärtnerdynastie Wendland. Aus der Privatbibliothek des Gärtners Johann Christoph Wendland hervorgegangen, wurde sie 1832 als Dienstbibliothek der hannoverschen Hofgartenverwaltung institutionalisiert.

Nachdem die Welfen 1934 ihren Privatbesitz zurückerhalten hatten, erwarb die Stadt Hannover 1936 den Berggarten und den Großen Garten, nicht aber die Gartenbibliothek. Sie wurde auf dem Dachboden des Schlosses Herrenhausen gelagert und dann im Zweiten Weltkrieg auf die Marienburg verbracht, wo sie nicht mehr öffentlich zugänglich war. Über ihr weiteres Schicksal bis zum Verkauf 2007, dem Jahr in dem sie aus privater Hand wieder in öffentlichen Besitz geriet, kann nur spekuliert werden.

Das Projekt

Bald nach dem Erwerb der Gartenbibliothek beantragten das Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität (CGL) und die Gottfried Wilhelm

Abbildung 1
Aus der Sammlung der getrockneten Pflanzen ist hier die »Flora der alten Welfenburg (Veitsburg bei Ravensburg)« (um 1860) zu sehen.

Quelle: Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek: KGBH 13, Bl. 3r

Leibniz Bibliothek (GWL) beim Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur umfangreiche Mittel, um diese für die Wissenschaft so wertvolle, aber auch bibliophil gesehen überaus kostbare Bibliothek zu erschließen und zu erforschen. Die beantragten Mittel für das Projekt »Die Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen – Geschichte, Genese, Analyse. Ihr Stellenwert im Vergleich zu den Bibliotheken anderer Hof-

den Begleitveranstaltungen; einen großen Workshop zum Abschluss sowie zahlreiche Veranstaltungen wie Vorträge, Präsentationen, Ausstellungen während und nach der Laufzeit des Projektes.

Die Erschließung

Bei der Erschließung in der GWLB handelte es sich nicht nur um eine normale Katalogisierung als bibliothekarisches

die mit der Gartenbibliothek und ihrer Erforschung in den Blick rückt. Die Bibliothek als Sammlung in ihrer Historizität zu erschließen, war eine wesentliche Aufgabe.

Dass man über den Erwerb und die Aktivitäten zur Erschließung und Erforschung der Bibliothek auch die Öffentlichkeit in angemessener Weise zu informieren hat, ist selbstverständlich. In diesem Fall hatte es zudem den er-



Abbildung 2
Aus dem Buch von F. Masson »Stapeliae novae or A collection of several New Species of that Genus« aus dem Jahr 1814, Handschrift auf Papier, mit Aquarellen von Heinrich Ludolf Wendland nach Masson. Quelle: Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek: KGBH 28, Bl. 7v

Abbildung 3
Pflanzenaquarell von Johann Christoph Wendland aus dem Buch »Zeichnungen von 113 Stück ausländischer Pflanzen, welche sich auf dem königlichen Berggarten zu Herrenhausen bei Hannover befinden« (Wendland, J. C.) aus dem Jahr 1790. Quelle: Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek: KGBH 49:3, Bl. 86r

gartenverwaltungen und akademischer botanischer Gärten in Deutschland und im Ausland« wurden bewilligt, und so begann eine Zusammenarbeit zwischen zwei Institutionen, nämlich dem CGL und der GWLB, die ebenso innovativ wie überaus effektiv war und ist.

Das Projekt umfasste im Wesentlichen drei Bereiche: die bibliothekarische und archivalische Erschließung auf der Grundlage neuester Verfahren und Techniken; die wissenschaftliche Erschließung mithilfe von zwei Promotionsstipendien und entsprechen-

Alltagsgeschäft, das dabei natürlich auch eine Rolle spielt. Darüber hinaus wurde Wert auf die individuelle Beschreibung einer jeden Handschrift oder eines jeden Bandes gelegt, das heißt, dass besonders diejenigen Einträge interessant sind, die als handschriftliche Zueignungen die Bücher individualisieren und sie als Exemplare mit besonderen Spuren auszeichnen.

Neben einer Erschließung der Exemplare mit Vorbesitzernamen und Evidenzen wie Besitzkennzeichen, Lese- und Gebrauchsspuren oder Exemplartypen, ist es die Sammlung,

freulichen Nebeneffekt, dass Nachkommen der Familie Wendland Kontakt zur GWLB aufnahmen und ihr einen Teilnachlass der Familie übergaben, der die Sammlung Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen hervorragend ergänzt.

Gemeinsam mit Frankfurt und Weimar erarbeitete die GWLB eine virtuelle Präsenz der Königlichen Gartenbibliothek Herrenhausen. Dazu gehört die Erschließung sowie die gemeinsame Präsentation von Digitalisaten und ihrem Nachweis im »Zentralen Verzeichnis digitalisierter Drucke«. Informationen über den aktu-

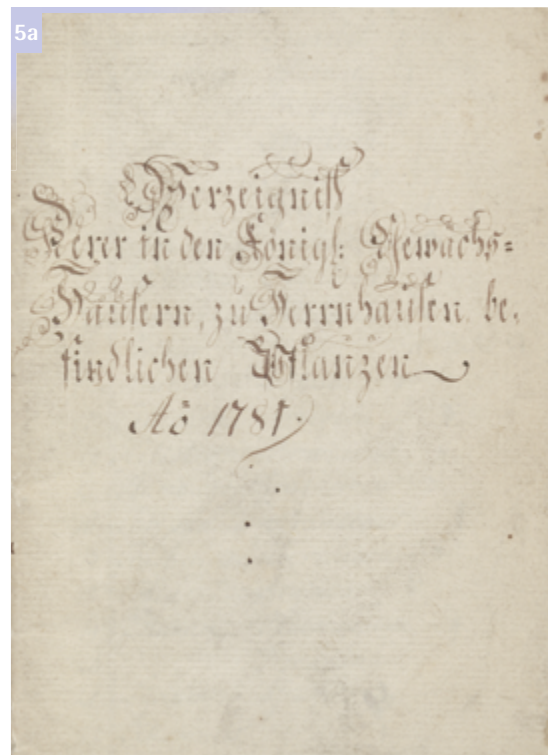


4

Abbildung 4
Foto einer kolorierten Kupfertafel mit der Pflanze »*Arum Pinnatifidum*« aus dem Buch »*Plantarum rariorum horti Caesarei Schoenbrunnensis descriptiones et icones*«, Wien [u. a.], 1797, von N. J. v. Jacquin.
Quelle: Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek: KGBH 291:2, Tafel 187

ellen Forschungsstand sollen darin ebenso aufgenommen werden wie Hinweise auf For-

Abbildungen 5a und 5b
Titelblatt des Buches »*Verzeichnis derer in den Königlichen Gewächshäusern, zu Herrenhausen befindlichen Pflanzen*« aus dem Jahr 1781 von Johann Christoph Wendland sowie eine Liste von aufgeführten Gewächshäusern, Handschrift auf Papier.
Quelle: Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek: KGBH 47:1, Titelblatt sowie Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek: KGBH 47:1, Bl. 3r



schungsvorhaben und einzelne Forscher in diesem Bereich. In einem Bibliotheksportal »*Bücher und Gärten in Hannover*« wird zudem über aktuelle Veranstaltungen, Publikationen und Ausstellungen informiert werden.

Die mit großem Erfolg in der GWLB 2009 gezeigte Ausstellung »*Von den Vorzügen der Herrenhäuser Fruchtbäume*« verschafft als virtuelle Ausstellung Einblicke in die Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen, indem sie Materialien aus der Sammlung über Geschichte und Aufgaben des Obstbaus und insbesondere über die Geschichte der königlichen Obstbauplantage vorstellt.

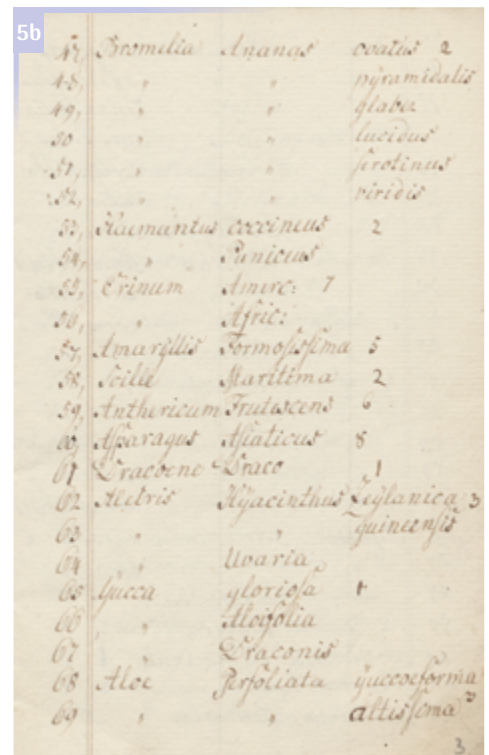
Zwei Dissertationen

Zwei Dissertationen über die Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen, die mit den Promotionsstipendien des Projektes gefördert wurden, liegen gedruckt vor: Katharina Peters, *Die Hofgärtner in Her-*

Garten im (exemplarischen) Vergleich (CGL-Studies 13, 2013).

Die Dissertation von Katharina Peters beschreibt die außergewöhnlichen Leistungen der drei Generationen von Hofgärtnern aus der Familie Wendland vom letzten Drittel des 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Erstmals wertete sie die einzigartigen und reichen Quellen zu Werk und Wirken dieser Gärtnerfamilie in den Bereichen Gartenkultur, Botanik, Hofdienst, Forschung, Politik und berufsständischen Interessen aus.

Sophie von Schwerin beschreibt den traditionsreichen und in der wissenschaftlichen zeitgenössischen Literatur seit dem 18. Jahrhundert gut do-



renhausen. *Werk und Wirken unter besonderer Berücksichtigung der »Gärtnerdynastie« Wendland* (CGL-Studies 12, 2013) und Sophie von Schwerin, *Der Berggarten. Seine wissenschaftliche Bedeutung und sein Stellenwert als botanischer*

kumentierten botanischen Berggarten in seiner Entwicklung. Der Garten besaß enge Verbindungen zum botanischen Garten der Göttinger Universität sowie zu den Royal Botanic Gardens in Kew in der Nähe von London.

Der Workshop

Innerhalb der Laufzeit des Projektes gab es zahlreiche Veranstaltungen in der gemeinsamen Trägerschaft von CGL und GWLB. Ein Höhepunkt dieser Kooperation war im März 2010 der Workshop »Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen. Eine neue Sicht auf Gärten und ihre Bücher«. Dieser Workshop, dessen Ergebnisse in dem 435 Seiten starken gleichnamigen, von Hubertus Fischer, Georg Ruppelt und Joachim Wolschke-Bulmahn herausgegebenen Band seit 2011 vorliegen (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderband 104), beschäftigte sich intensiv mit der Königlichen Gartenbibliothek Herrenhausen als solcher und stellte sie darüber hinaus in einen nationalen und internationalen Rahmen.

Das Projekt war von Anfang an auf Kooperation und Inter-

furt erforderlich, aber auch die Zusammenarbeit verschiedener Wissenschaftsdisziplinen mit Bibliothekaren war bereits in der Antragstellung vorgegeben. Der Workshop ließ darüber hinaus keinen Zweifel aufkommen, dass das Thema in einem internationalen Rahmen steht und stehen muss.

Schöne Bücher

Ein wesentlicher Aspekt sei noch erwähnt. Über die wissenschaftlichen Fragestellungen hinausgehend bietet die Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen einen Fundus für öffentliche Präsentationen und Ausstellungen der verschiedensten Art. Viele der Bücher und Handschriften können durchaus unter künstlerischen Gesichtspunkten betrachtet werden oder anders gesagt: Sie sind einfach schön.

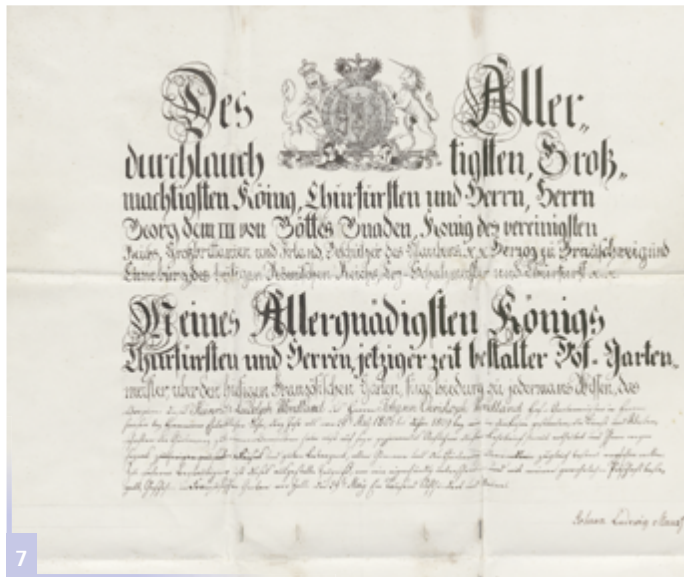
Der Verfasser dieses Beitrages hat durch die Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen und durch die Zusammenarbeit mit dem CGL recht eigentlich gelernt, welche faszinierenden Zusammenhänge zwischen Gärten und Büchern bestehen, wobei die positive Konnotation von »Garten« als jederzeit gegeben und allgemein vorausgesetzt wird.

Johann Christoph Stockhausen schreibt 1771 in der vierten Auflage seines Buches *Critischer Entwurf einer auserlesenen Bibliothek*: »Bibliotheken sind die Vorrathskammern der Seele, darinn die anerschaffene Wißbegierde des Geistes immer befriediget, immer geschärfet und niemals mit Ueberdruß gesättiget wird [...] Es sind wohl angelegte Gärten, wo uns bei jedem Schritte neue Blumen aufsprießen, die die Gegend verschönern und das Vergnügen von sich duften.«



Georg Ruppelt

Jahrgang 1947, ist seit 2002 Direktor der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in Hannover. Der Historiker und Germanist arbeitet als Bibliothekar, Autor und Herausgeber und war in vielen kultur- und berufspolitischen Gremien aktiv. Sein besonderes Interesse gilt der Leseförderung. So gründete er 2004 die Akademie für Leseförderung Niedersachsen an der GWLB, deren Träger die Stiftung Lesen und das Land Niedersachsen sind. Kontakt: direktion@gwlb.de



disziplinarität angelegt. Kooperation meint damit nicht nur die ertragreiche Zusammenarbeit zwischen CGL und GWLB. Der Natur der Sache entsprechend war ein enges Zusammengehen mit den Instituten in Weimar und Frank-

Abbildung 6
 Titelblatt der *Allgemeinen Gartenzeitung* mit Beginn eines Aufsatzes von H. L. Wendland.
 Quelle: Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek: KGBH 63:3, S. 137, *Allgemeine Gartenzeitung*, 3 (1835) Nr. 18

Abbildung 7
 Zu sehen ist der *Lehrbrief* (Schmuckform) für Heinrich Ludolf Wendland, ausgestellt von Johann Ludewig Mauss, *Französischer Garten in Celle*, 1809.
 Es handelt sich um eine Urkunde auf gewachstem Papier mit *Königlich Großbritannischem Wappen*.
 Quelle: Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek: Depositum Nachlass Wendland, Noviss. 452, 2, 1, 2